



Lieder vom Leben und vom Tod trug der Chor Schall & Schmauch unter der Leitung von Maria Schmauch im voll besetzten Stadtsaal vor. Foto: Harald Langer

Todesmutig und lebensfroh

Der Chor Schall & Schmauch nähert sich unkonventionell den letzten Dingen an.

Von Beate GÜthner

Kaufbeuren Unter dem Motto „Gebor'n fürs Leb'n und für die Grub'ab'n“ stand das Konzert des Chores Schall & Schmauch unter der Leitung von Maria Schmauch im voll besetzten Kaufbeurer Stadtsaal. Meist schwermütige, von Rupert Schmauch mutig arrangierte Lieder wechselten sich ab mit schwarzhumorigen, nicht immer ernst gemeinten Sketchen, die Franziska Hollmann und Stefan Grassmann auf die Bühne brachten.

Die über 40 Sängerinnen und Sänger starteten mit „If you want to sing out“ von Cat Stevens, gefolgt von „And when I die“ von Peter, Paul & Mary sowie „The Lazy

Song“ von Bruno Mars. Bei Letzterem hatte dann auch die Band ihren ersten Einsatz. Stefan Schmauch am Schlagzeug, Robin Stark an der Gitarre und Erik Urbchat am Bass schufen eine profunde Grundlage für den Chorgesang. Das irische Lied „Finnegans wake“ wurde von Grassmann pantomimisch vorgestellt, während Hollmann das etwas merkwürdige Leben, Sterben und Wiedererwachen von Tim Finnegans vorstellte. Dazu gab es temperamentvolle Tanzeinlagen, was vom Publikum mit tosendem Applaus belohnt wurde.

Beim Lied „Das Leben ist schön“ von Sarah Connor hatten die Männer Pause, es war a cappella für Frauenchor arrangiert, ebenso wie „Lass nun ruhig los das Ru-

der“ von Reinhard Mey. Das durch Coldplay bekannt gewordene Lied „Viva la vida“ stellte Grassmann anhand der mehrfach vom Schicksal gebeutelten Malerin Frida Kahlo (1907 bis 1954) vor. Man könne dabei ins Grübeln geraten oder wie ein Mantra immer wieder dieses Lied singen, meinte der Moderator. Mantramäßig war folgerichtig die Bassdrum in der Begleitung zu hören. Die Titelmelodie von „Spiel mir das Lied vom Tod“, vorgetragen von Johannes Seltmann an der Mundharmonika, bildete das Intro zu Dr. Döblingers „Hau ab, du Tod“.

Vom Verlust eines guten Freundes handelt das schwedische Volkslied „Vem kan segla“. In der Version von Schall & Schmauch präsentierte es sich mystisch im

Stil von Totengesängen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer konnten förmlich die Nebelschwaden über die schwedischen Seen ziehen sehen. „Knocking on heaven's door“ von Bob Dylan erklang in raffiniertem Wechsel zwischen Melodie und Gesang. Das Stück „Witchi tai ta“ von Jim Pepper bereicherte Rupert Schmauch mit den Klängen seines sauber gespielten Tenorsaxofons. Den Abschluss des Abends bildete das „Dies Irae“ aus Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem.

Das begeisterte Publikum forderte unmissverständlich eine Zugabe ein, die selbstverständlich gewährt wurde: „Lass uns leben“, ein Song von Marius Müller-Westernhagen, bot allen Akteuren noch einmal die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen.